



Stadt

Wuppertal

Praxiskurs – ein akzeptiertes Standardelement an Wuppertaler Schulen

In Praxiskursen erleben Schülerinnen und Schüler, welche Anforderungen sie im beruflichen Alltag erwarten; Anforderungen an ihre praktischen Fertigkeiten, an ihre Arbeitshaltung, ihre Fähigkeit zur Zusammenarbeit mit Anderen und an ihre Motivation und Leistungsbereitschaft. Als Berufsorientierungsangebot ergänzen und vertiefen Praxiskurse das betriebliche Praktikum. Im Sinne der individuellen Förderung sind Praxiskurse für Schülerinnen und Schüler konzipiert, deren Übergang in Ausbildung voraussichtlich nicht reibungslos verlaufen wird oder die in ihrem Berufswahlprozess einen tiefergehenden Orientierungsbedarf aufweisen.

Praxiskurse stehen prinzipiell Schülern aller Schulformen offen, erfahrungsgemäß kommen die Teilnehmenden aber überwiegend aus Haupt- und Förderschulen. In Wuppertal sicherlich auch deshalb, weil diese Schulformen Praxiskurse bereits seit 2010 aus dem Vorläuferprojekt von KAOA, „Startklar. Mit Praxis fit für die Ausbildung“, kennen, nutzen und schätzen. Die anderen Schulformen traten zum großen Teil erst später in KAOA ein. Ihre Schülerinnen und Schüler konnten im letzten Jahr erstmalig an Praxiskursen teilnehmen. Gemeinsame Aufgabe von Kommunalen Koordinierungsstelle, Bildungsträgern und Schulaufsicht in Wuppertal ist es, die Chancen, die Praxiskurse bieten, auch in diesen Schulformen besser bekannt zu machen. Insbesondere gilt es, dieses Berufsorientierungsangebot stärker ins Bewusstsein der Lehrkräfte zu bringen, die Schülerinnen und Schüler im gemeinsamen Lernen sowie Flüchtlinge unterrichten.

In Wuppertal sind in den Jahrgangsstufen 9 und 10 zehn Prozent der Schülerinnen und Schüler, die in der Jahrgangsstufe 8 eine Potenzialanalyse absolviert haben, berechtigt, an insgesamt drei Praxiskursen im Umfang von jeweils 24 Stunden teilzunehmen. Das entsprach im Schuljahr 2015/2016 127 Schülerinnen und Schülern. Der thematische Schwerpunkt der Praxiskurse lag mit fast 75 Prozent auf gewerblich-technischen Berufsfeldern. Mit dem Einstieg aller staatlichen Schulen in KAOA stehen nun ausreichend Kapazitäten zur Verfügung, (fast) alle Berufsfelder abzudecken. Allerdings zeigt eine Umfrage, dass der Fokus auf den Berufsfeldern Bau- und Nebenberufe, Dienstleistung, Verwaltung, Gesundheit, Technik und Metall liegt. Das Interesse an Elektro, IT, Landwirtschaft/Tierhaltung, Naturwissenschaften, Produktion, Pädagogik und Verkehr ist geringer ausgebildet, während die Berufsfelder Gesellschaftswissenschaften, Kunst und Medien gar nicht nachgefragt werden. Dies ist angesichts der Zielgruppe des Standardelements nachvollziehbar.

Zu KAOA in Wuppertal gehört auch das „TALWORKS - Zentrum für Berufsvorbereitung“. Es handelt sich dabei um einen besonderen Lernort Wuppertaler Förderschulen mit dem Schwerpunkt „Lernen“ und „emotionale und soziale Entwicklung“. Dieses Angebot geht über die durch KAOA festgelegten Mindeststandards der Berufsorientierung für diese

Schülergruppe hinaus. So bietet es u.a. zusätzlich zu den Praxiskursen mehrtägige Aufbau-Lehrgänge in den Berufsfeldern Holz, Metall, Garten-/Landschaftsbau, Hauswirtschaft/Gastronomie und Pflege an. Die Teilnehmenden lernen die typischen Materialien, Werkzeuge, Geräte, Maschinen, Anforderungen und die mit dem jeweiligen Berufsbereich verbundenen Tätigkeiten kennen. Die Lehrgänge sind geprägt durch sich stetig steigende, leistungsorientierte Aufgabenstellungen und das Training von Arbeitnehmertugenden wie Zuverlässigkeit und Verantwortungsbewusstsein.

Die Akzeptanz der Praxiskurse an den Wuppertaler Schulen ist hoch. Grundlage dafür sind die enge Abstimmung von Schulen und Bildungsträgern (GESA, EDB und WiPA), ein organisatorisches Umsetzungskonzept sowie die Berücksichtigung der Interessen der Jugendlichen und deren Ansprache.

Gemeinsame Planungs-, Informations- und Evaluationsgespräche von Schulen (StuBos), Schulaufsicht (Schulamtskoordinatorin) und Bildungsträgern, koordiniert von der



kommunalen Koordinierungsstelle, sowie themenbezogene Teilnahme der Bildungsträger in Arbeitskreisen der Studien- und Berufswahlkoordinatoren sind Ausdruck dafür, dass Schule, Bildungsträger und KoKo sich als Entwicklungspartner für die Praxiskurse sehen. Nur so konnten die durch wechselnde Rahmenbedingungen bedingten hohen Herausforderungen an alle Partner gemeistert und ein gemeinsames lokales Umsetzungskonzept entwickelt werden.

Dieses Umsetzungskonzept umfasst das Kooperationsnetzwerk der Bildungsträger, die Kommunikationsstruktur zwischen Bildungsträgern und Schulen und die organisatorischen Eckpunkte der Umsetzung. Dazu gehören z.B. die Einigung auf eine Mindestteilnehmerzahl sowie auf die Durchführungstermine (80 % in Blockform zu drei Zeitpunkten und 20% in Einzelterminen, um auf besondere Gegebenheiten Rücksicht nehmen zu können). Das Umsetzungskonzept regelt außerdem, wie Schülerinteressen, Trägerkompetenzen, Gegebenheiten des lokalen Ausbildungsmarkts und (zumindest in Teilen) die fachcurricularen Anknüpfungspunkte der Schulen in die Zusammenstellung der Praxiskursangebote einfließen. Zudem beinhaltet es Hinweise für Lehrkräfte, für welche Schülerinnen und Schüler Praxiskurse ein geeignetes Instrument darstellen. Die Teilnehmenden müssen beispielsweise so viel Eigenständigkeit besitzen, selbständig einen Kurs zu besuchen; das Thema Schulverweigerung stellt auch in KAoA eine Herausforderung dar.

Die persönliche Ansprache der Schülerinnen und Schülern durch die Lehrkraft und/oder den Berufseinstiegsbegleiter bzw. Schulsozialarbeiter ist durch schriftliche Informationen nicht zu ersetzen. Sie vermitteln den Jugendlichen, dass die Teilnahme als ein Privileg und nicht als „Nachsitzen“ zu verstehen ist. Dies erfordert ein großes Engagement, das durch eine enge Begleitung unterstützt wird. Bildungsträger und KoKo wirken hierbei als Auskunftsstelle und Troubleshooter im Hintergrund.

Die direkte Einbindung der Schulen unterstützt auch deren Eigenbemühen um die schulische

Vor- und Nachbereitung incl. der Dokumentation im Berufswahlpass. So wird aus dem Einzelangebot „Praxiskurs“ ein verknüpfter Baustein im Prozess der Berufsorientierung.

Ansprechpartner/in für Rückfragen (Tel.; E-Mail)

Anke Kleinbrahm, KoKo Wuppertal

0178/1838-659

kleinbrahm@wf-wuppertal.de